

Familienforschung

# Mehr als Daten: Kirchenbücher als historische Quelle

Von unserem Redaktionsmitglied  
JULIA GEPPERT

**Detmold (jge).** „Viele Menschen, die ihre Familiengeschichte erforschen, hoffen, in ihrem Stammbaum irgendwann auf Karl den Großen oder eine andere historische Persönlichkeit zu stoßen“, sagt Hans-Dieter Hibbeln. Der Detmolder hat ein außergewöhnliches Hobby: Er ist Verkarter. Das bedeutet, dass er Kirchenbuchduplikate abschreibt und so für die Allgemeinheit lesbar macht.

Denn viel lesen kann man nicht, wenn man zum ersten Mal einen Blick in eines der rund 6000 Kirchenbuchduplikate (staatliche verordnete Abschriften von Kirchenbüchern) wirft, die im Landesarchiv NRW in Detmold lagern. Die Exponate, in denen katholische und evangelische Christen verzeichnet sind, stammen aus ganz Westfalen, also den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster. Sie decken die Zeit zwischen 1779 und 1874 ab. Außerdem gibt es noch die Juden- und Dissidentenregister. „Bis 1874 oblag die Dokumentation von Geburten, Taufen, Heiraten und Sterbefällen den Kirchen“, erklärt Dr. Thomas Brakmann vom Landesarchiv NRW. Seitdem führe der Staat die Register.

Verkarter wie Hans-Dietrich

Hibbeln schreiben die für einen Laien kaum zu entziffernden Einträge ab. „Ich forsche seit 30 Jahren zu meinem eigenen Familienstammbaum. So bin ich dazu gekommen, die Einträge abzuschreiben. Andere Verkarter machen das auch, so profitieren alle“, sagt er.

Die Kirchenbuchduplikate aus Westfalen für die Zeit zwischen 1779 und 1874 sind digitalisiert und zum Teil abgeschrieben. „So kann eine Volltextsuche am Computer schnell zu einem Ergebnis führen“, erklärt Dr. Bettina Joergens vom Landesarchiv NRW. Der erste Teil dieser „Edition Detmold“ wurde 2006 veröffentlicht. Parallel dazu gibt es eine „Edition Brühl“ für das Rheinland.

In den Kirchenbuchduplikaten stößt man jedoch nicht nur auf schlechte Daten, zum Beispiel zu einer Taufe. „Es gibt auch zahlreiche historische Informationen, die aus den Exponaten herauszulesen sind“, erläutert Brakmann. So ist zum Beispiel der fortschreitende Bau der Eisenbahn in der Region Lippe daran nachzuvollziehen, dass in einem bestimmten Zeitraum viele evangelische Arbeiter in den Registern verzeichnet sind. Ebenso seien Epidemien, Mordfälle und Geschichten um Eheschließungen und Auswanderungen ersichtlich. Auch diese Beschreibungen sind Teil der „Edition Detmold“.



**Die Geschichten und Kuriositäten** hinter den Daten und Einträgen in den Kirchenbuchduplikaten faszinieren (v. l.) Dr. Bettina Joergens (Landesarchiv NRW), Verkarter Hans-Dieter Hibbeln sowie Karin Eickmeier, Dr. Thomas Brakmann und Gabriele Hamann (alle Landesarchiv NRW).  
Bilder: Geppert

## Landesarchiv ist erster Ansprechpartner

**Detmold (jge).** Wer zu seiner Familiengeschichte forschen möchte, sollte möglichst einen konkreten Anhaltspunkt haben, etwa das Jahr eines bestimmten Ereignisses wie Hochzeit, Tod oder Taufe oder einen Ort. Das sagt Gabriele Hamann, Archivarin im Landesarchiv NRW in Detmold. Je mehr man wisse und je

konkreter der Anhaltspunkt, desto einfacher sei der Einstieg in die Familienforschung.

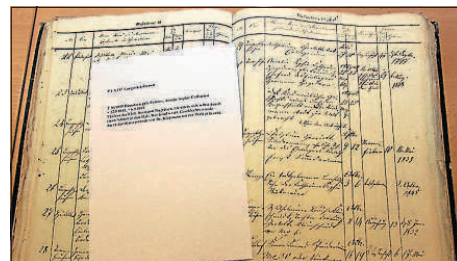
Erster Ansprechpartner kann eine Regionalstelle des Landesarchivs NRW sein, oder ein Archiv eines anderen Bundeslands. „Wenn man nicht genau weiß, welches Archiv der passende Ansprechpartner für Recherchen ist,

kann man das nächstgelegene kontaktieren“, sagt die Archivarin. Rund 600 schriftliche Anfragen gibt es pro Jahr in Detmold – plus die Menschen, die sofort persönlich vorbeikommen.

Auch im Internet lassen sich erste Erkundigungen einholen. „Sehr umfassend ist die Internetseite familysearch.org. Ein kos-

tenpflichtiger Dienst, der bei Auswanderungen von Vorfahren nach Amerika hilfreich ist, ist ancestry.de“, erklärt Hamann. Recherchieren müsse man aber trotz Gebühren selbst. (jge)

[www.archive.nrw.de/lav/index.php](http://www.archive.nrw.de/lav/index.php)  
[www.familysearch.org](http://www.familysearch.org)  
[www.ancestry.de](http://www.ancestry.de)



**Original und Abschrift:** Dieser Eintrag eines Kirchenbuchduplikats handelt von der schwangeren Amalie Sophie Catharine Hagedorn. Sie tötete sich selbst, ihr Kind kam mit Kaiserschnitt zur Welt.

## Hintergrund

Das **Landesarchiv Nordrhein-Westfalen** hat seinen Sitz in Düsseldorf. Es setzt sich zusammen aus mehreren Regionalabteilungen: Düsseldorf und Brühl (Abteilung Rheinland), Münster (Abteilung Münsterland) und Detmold (Abteilung Ostwestfalen-Lippe). Die Regionalabteilungen sind die unmittelbaren Ansprechpartner für Benutzer und Behörden. Jeder Bürger kann im Landesarchiv NRW recherchieren.

Das Archiv untersteht dem Mi-

nisterium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. Es ist die zentrale Einrichtung der staatlichen Archivverwaltung in NRW. Die Aufgaben im Einzelnen:  
 Das Archiv dient den Bedürfnissen der Gesellschaft nach historischer Information, Transparenz von Verwaltungshandlung und Rechtssicherheit.  
 Es berät staatliche Behörden, Gerichte und Einrichtungen bei der Verwaltung und Sicherung ihrer Unterlagen.

Es sammelt Unterlagen nicht-staatlicher Einrichtungen, zum Beispiel von Parteien, Verbänden und Privatpersonen.  
 Es erschließt die übernommenen Unterlagen und schafft Zugangsmöglichkeiten.  
 Es restauriert geschädigte Archivalien und lagert das Archivgut unter geeigneten klimatischen Bedingungen.  
 Es stellt die Archivalien zur Benutzung bereit und berät bei Recherchen. (jge)



**Während der Nazizeit** sind Kirchenbuchduplikate abgeschrieben und auf Karteikarten archiviert worden. Der Bestand wurde beispielsweise genutzt, um den „Ariernachweis“ zu erbringen.

## Stichwort

### Genealogie

Der Begriff Genealogie bezeichnet im engeren Sinn die Familienforschung, früher auch Ahnenforschung genannt. Menschen, die diese historische Hilfswissenschaft betreiben, heißen Genealogen. Im weiteren Sinne bezeichnet Genealogie den genetischen Zusammenhang einer Gruppe von Lebewesen. Im übertragenen Sinn spricht man auch von Genealogie als einer Methode, die die historische Entstehung bestimmter Sachverhalte der Gegenwart erforscht, zum Beispiel die Moral.

Die Forschungsergebnisse werden in genealogischen Tafeln dargestellt, die sowohl mit aufsteigenden (Aszendenz, Vorfahren) als auch absteigenden (Deszendenz, Nachfahren) Inhalten auftreten. Bei beiden Richtungen ist sowohl die Form einer Tabelle als auch die einer Liste möglich. Bei der aufsteigenden Linie spricht man von Ahnentafel oder Ahnenliste, bei der absteigenden von Nachkommentafel oder Nachkommenliste. (gl)